

Neumarkt



März

Wir haben den
Zuschauer*innen-
Rat gefragt:
Was ist Ihnen als
Gastgeber*innen
wichtig?

«Essen, Trinken, Aktivitäten, ein gemütliches Bett,
Grosszügigkeit, gute Witze»

«In der Aufgabe des Gastgebens verschwinden
und darin aufgehen.»

«Für eine gute Kombination von Leuten Sorgen. Das ist
eine Kunst. Setting und Leute sollten zusammenpassen.»

«Gespräche streuen.»

«Selbstaufgabe, dass es nicht um einen selbst geht.»

«Mir ist wichtig, dass die Gäste, mit denen
ich eingeladen bin, interessant sind.»

«unkompliziert und offen sein, alle per du, Herzlichkeit.»

«Orientierung und Struktur geben (Anfang und Ende)»

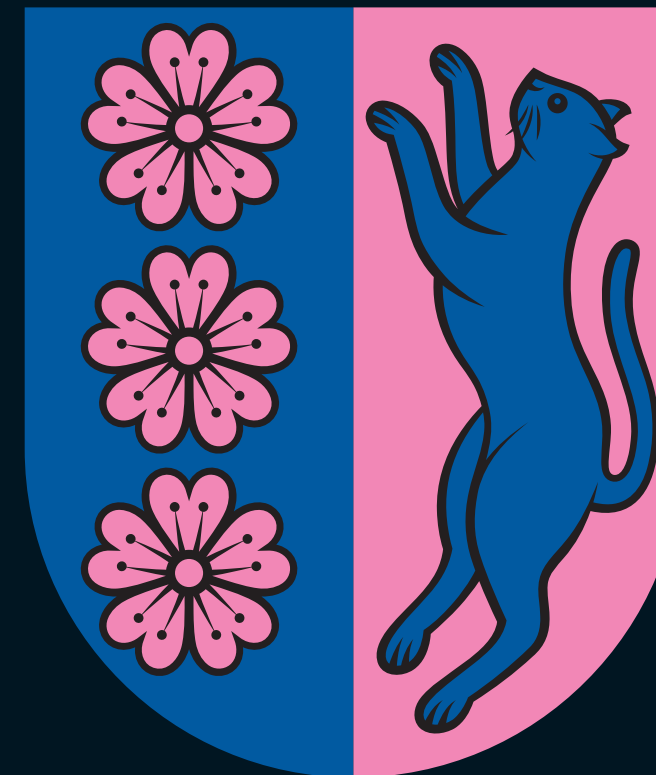
«Offen sein für Begegnungen, Wünsche, Bedürfnisse.»

«Gegebenenfalls die Erwartungen klären.»

«Gute Atmosphäre, schmackhafte Getränke und Essen,
alle einbeziehen, die wollen.»

«Transparenz, Empathie, alle miteinander ins Gespräch
kommen lassen, Raum bieten für Begegnungen.»

«Gäste, die sich auf den Besuch freuen und sie in ihrer
jeweiligen Tagesverfassung auftauchen dürfen.»



Chady
Abu-Nijmeh

ANOUK: Was war dein Lieblingsmoment am Neumarkt?
CHADY: Ich erinnere mich an das erste Treffen mit dem
Ensemble. Es war wie am ersten Tag in der
Schule, sehr aufregend. Und an die Dorniere von
«Ein nacktes Ohr...», wir haben so frei gespielt.
Auf Französisch würden wir vielleicht sagen,
Lâcher les chevaux, wir haben die Pferde laufen
gelassen.

ANOUK: Wie gefällt es dir in Zürich?
CHADY: Es ist ein Traum. Es gibt einen Fluss. Das Leben
ist strukturiert. Hier sind überall Möbel draussen.
Ich liebe die Zürcher*innen. Die sind super toll.
Nicht so freundlich, aber ich mag das auch, das
find ich süss.



Lisa
Arsula
Tschanz

ANOUK: Was war dein Lieblingsmoment auf der Bühne?
LISA: Es fallen mir viele ein. Ich finde es einfach immer
toll, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert,
das ist das Schöne am Theater, in diesem einen
Moment ist das dann ein Zauber, es ist unwie-
derholbar, und alle kriegen das mit.

ANOUK: Was schätzt du am Theater?
LISA: Dass man es nicht allein machen kann. Und
die volle Aufmerksamkeit und Hingabe, etwas
zusammen herzustellen, was im besten Falle
berührt und bei den Zuschauer*innen ankommt.
Es geht mir um die Begegnungen, und um ein
Jetzt, ein wahrhaftiges Miteinander. «Nichts ist
so selten zu finden wie eine bedeutungsvolle
Begegnung mit einem anderen Menschen.»



So 1.3. 17:00 Saal		End dann Romy Schneider – Director's Cut	
Do 5.3. 19:00 Saal		HAFEN, Offene Probe	
Do 5.3. 19:30 Chorgasse		HOLOZÄN, Offene Probe	
Mo 9.3. 19:30 Chorgasse	Von, mit und gegen Martin Butzke Text: Max Frisch Übersetzung: Steven Wyss	Holozän Was Herr Geiser nicht vergessen hat, ist [...], dass er seine Geschichte schon einige Male erzählt hat: vor einigen Jahren, in der Chorgasse. Er sass in einer Hütte während einem Unwetter im Tessin und erzählte vom Geröll im Salat, von den Dinosauriern und seinem Rucksack, den er in Island gekauft hat. Von den Zeiteln an der Wand, die ihm helfen sollen, sein Gedächtnis zu bewahren. Und von der Wanderung, die er unternommen hat, oder [...]? Erinnert er sich richtig? Oder hatte der Einsturz einer kleinen Stützmauer doch bedeutet, dass der ganze Hang heruntergekommen ist? Max Frisch schreibt in <i>Der Mensch erscheint im Holzän</i> über den Menschen, über unser Verhältnis zur Natur und die Angst davor zu vergessen und vergessen zu werden.	
Mi 11.3. 19:00 Chorgasse		avant-stück Vor dem Stück, noch kurz etwas hören und sich für den Abend vorbereiten.	
19:30 Chorgasse		Holozän	
Im Anschluss Chorgasse		après-stück Nach dem Stück ist vor der Nacht. Antworten können wir leider nicht auf alles versprechen. Aber wir lassen keine*n mit Fragen alleine nach Hause laufen!	
Do 12.3. 20:30 Chorgasse		Holozän	
Fr 13.3. 20:30 Chorgasse		Holozän «Heute ist Mittwoch. Oder Donnerstag?»	
Sa 14.3. 20:30 Chorgasse		Holozän	
Mo 16.3. 19:00 Saal	Ensemble: Shabnam Chamani, Yann Philippona Text: Mishka Lavigne Regie: Leila Vidal Sephiha Bühnenbild: Anna Wohlgemuth & Leonard Ehrenzeller Musik: Samuel Boutros Kostüm: SOLÉ	Hafen Ein Riss im Asphalt. Ein leeres Auto im Abgrund. Ein Buch. Zwei Fremde treffen aufeinander. Eine neue Zweisamkeit. (Un)mögliche Trauer- und Selbstfindungsprozesse. Elsie, Literaturprofessorin, trauert um ihre Mutter, eine berühmte Autorin – verschollen im Pazifik. Sie bleibt ohne Ruhe und sucht vergeblich ihre Mama in ihren tausenden Büchern, zehn Millionen Google-Ergebnissen und Interviews. Matt, eigentlich Matej, Ingenieur, kämpft mit einer riesigen Lücke: Seine ausgelöschte Kindheit im belagerten Sarajevo – komplette Amnesie. Adoptiert in Kanada, gerade frisch zurück aus Bosnien, sucht er nach Spuren seiner Vergangenheit und Vermissten. Wie leben wir weiter? Mit und nach Verlust, Krieg, Autoritarismus? Diese Frage brennt! Mit der deutschsprachigen Erstauflührung der ontarischen Autorin Mishka Lavigne wagen wir einen Sprung über den Ozean. Die Bühnenlandschaft wird zum Ort des Rückzugs im Sturm: Ein Hafen der Achtsamkeit und Freundschaft. Wir schwimmen durch das labyrinthische Gewirr der kulturellen und sprachlichen Erben der Waisen und tauchen in die Unterwelten der Ver-schwundenen und Tiefen des Kummers ein. Letztendlich folgen wir dem Duo an den Ort, zu dem sie zurückkehren: das Ufer des Lebens. Mit einer grossen Sinnlichkeit und einem feinen Gespür für ihr Ensemble arbeitet Regis-seurin Leila Vidal Sephiha die sensorischen Schichten der Erinnerung und Leerstellen des Lebens heraus und lädt die Zuschauer*innen zu einer immersiven, liebevollen und zärtlichen Reise ein.	
Di 17.3. 19:00 Saal	Ensemble: Chady Abu-Nijmeh, Max Kraus, Maximilian Reichert, Till Schaffnit Text: Julia Reichert, Piet Baumgartner, Karen Klotzli Regie: Piet Baumgartner Künstlerische Beratung: Julia Reichert Bühnenbild: Anna Wohlgemuth und Leonard Ehrenzeller Kostümbild: Korbinian Schmidt	Schwuler Lehrer! Ein Schwuler Lehrer muss auf Druck von freikirchlichen Eltern seine Stelle an einer Primar-schule im Zürcher Oberland räumen. Der Lehrplan sah Sexualkundeunterricht vor, bei den «Wertkonservativen» eskallierten Ressentiments, von denen später niemand mehr sprechen will. Die Schulleitung knickt ein, will den Schulfrieden wahren, wirft den Lehrer raus. Grundlos. Da kann auch die engagierte Kommunikationsagentur nichts mehr retten. Andere Eltern, Kol-leg*innen, Medien und Dorf protestieren, solidarisieren sich, eine kleine Pride Parade zieht durch Präfikon. Sonderfall oder neue Realität einer durch und durch polarisierten Welt? Ein Lehrstück aus Zeiten des Stiltorms. Wie konnte das passieren? Waren wir als Gesellschaft nicht schon längst weiter? Wer entscheidet, wie und was Kinder lernen dürfen? Piet Baumgartner und sein Team führten Hintergrundgespräche mit dem betroffenen Lehrer. Mit Pädagoginnen zwischen Fort- und Rückschritt, zwischen «Heartstopper» und Andrew Tate. Sie hospitierten in Schweizer Klassen-zimmern beim Sexualkundeunterricht und folgen dieser wahren Geschichte und den Fragen, die sie aufwirft.	
Di 17.3. 19:30 Chorgasse		Holozän	
Mi 18.3. 18:30 Saal		avant-stück Vor dem Stück, noch kurz etwas hören und sich für den Abend vorbereiten.	
19:00 Saal		Hafen	
Im Anschluss Saal		après-stück Nach dem Stück ist vor der Nacht. Antworten können wir leider nicht auf alles versprechen. Aber wir lassen keine*n mit Fragen alleine nach Hause laufen!	
Mi 18.3. 19:30 Chorgasse		Holozän	
Do 19.3. 20:00 Saal		Hafen	
Do 19.3. 20:30 Chorgasse		Holozän	
Fr 20.3. 20:00 Saal		Hafen «Was Herr Geiser nicht vergessen hat, ist [...], dass er seine Geschichte schon einige Male erzählt hat: vor einigen Jahren, in der Chorgasse. Martin Butzkes Wiederaufnahme erzählt über den Menschen, über unser Verhältnis zur Natur und die Angst davor zu vergessen und vergessen zu werden.»	
Sa 21.3. 20:00 Saal	Ensemble: Chady Abu-Nijmeh, Anouk Barakat, Martin Butzke, Shabnam Chamani, Miriam Japp, Max Kraus, Yann Philippona, Maximilian Reichert, Lisa Ursula Tschanz Texte: Guillaume Poix Übersetzung: Anina Haab Regie: Manon Krüttli Kostümbild: Anna Pacchiani Sounddesign: Belia Winnewisser	End dann Romy Schneider – Episode 2 Unserem autor' associé Guillaume Poix weiter folgend, wenden sich Manon Krüttli und das ENSEMBLÖ im Februar UND DANN, ROMY SCHNEIDER zu. Ein Glück, wenn Sie Manon noch nicht kennen, denn so können Sie sie ja endlich kennenlernen! Sie kennt Guillaume seit eh und je, hat das Stück in Genève uraufgeführt, und wird Ihnen nun zeigen, wie leicht und dicht, ernst und komisch schöne Fassaden sein können, denn: «Das meiste, was über mich geschrieben wurde, sind Lügen», wie Romy selber sagte. «Sa vie, c'est son travail ... ou l'in-verse», so Guillaume. Im Text hören wir all diese wahren und erfundenen, widersprüchlichen Stimmen über Romy, ihre Gestalt fähig von Blicken umrissen... Und dann gibts noch 'nen kleinfines, vielleicht gefälschtes, jedoch bisher unveröffentlichtes Jelinek-Stück für den Pool, zur Abkühlung.	
So 22.3. 17:00 Saal		End dann Romy Schneider – Episode 1	
So 22.3. 11:00 Chorgasse		Salon Literatur. Eine Stunde Buch.	«Literatur: Ohne Gespräch. Bei Bedarf: stricken oder skizzieren. Tee trinken erlaubt.»
Di 24.3. 19:00 Saal		Hafen	
Mi 25.3. 19:00 Saal		Hafen	«Ich wollte mein Leben reparieren, sie versinkt, sie wird von den Gezeiten durchgeschüttelt, dort nichts gefunden, also bin ich zurückgekommen Sie zerfällt, gefressen.»
Mi 25.3. 19:30 Chorgasse		Holozän	«Plötzlich ist die Zange da, keine Ahnung, wozu man sie vor einer Stunde gesucht hat.»
Do 26.3. 20:00 Saal		Schwuler Lehrer!	
Do 26.3. 20:30 Chorgasse		Holozän	
Fr 27.3. 20:00 Saal		Schwuler Lehrer!	
Sa 28.3. 16:00 Saal		Hafen	«Ein Loch in der Strasse lässt zwei Fremde aufeinandertreffen. Elsie, die ihre verunglückte Mutter betrauert, und Matt, der von der Amnesie der Kriegskindheit geplagt wird. In den Unterwelten des Verlusts schaffen sie einen Hafen der Achtsamkeit.»
Sa 28.3. 20:00 Saal		End dann Romy Schneider – Episode 1	
So 29.3. 17:00 Saal		End dann Romy Schneider – Director's Cut	
Di 31.3. 19:00 Chorgasse		STURZ IN DIE SONNE, Offene Probe	